

den Herausgebern (Lynn White jr., H. A. Kelly, R. H. Rouse) als Symbol gedacht: „Viator is man on his way. The word implies direction, dedication, movement, and disregard of frontiers.“ Auf den Inhalt bezogen heißt das: „(The studies) will be concerned not only with problems internal to the West, but also with relations among the West, Byzantium, the Slavs, Islam, and the various Jewish and smaller Christian groups, and even, occasionally, with radiations to and from more distant regions.“ Der erste Band erfüllt in seiner thematischen Breite dieses selbstgesteckte Programm schon weitgehend.

Herwig Wolfram, *The Shaping of the Early Medieval Kingdom* (S. 1—20), schildert, ausgehend von der politischen Terminologie, die Entwicklung der germanischen Königreiche auf dem Boden des römischen Reiches. — Bernard S. Bachrach, *Procopius and the Chronology of Clovis' Reign* (S. 21—31), fordert gegen F. Lot stärkere Beachtung der Angaben des Procopius (Gotenkrieg 1. 12) zur fränkischen Eroberung des Gebietes zwischen Seine und Loire. Für die Chronologie der Herrschaft Chlodewechs ergebe sich daraus, daß seine nach dem Übertritt zum Christentum (nach 496) zunächst geschwächte Stellung nicht zuletzt durch ein Bündnis mit den Armorikern (nach 501) wiederhergestellt worden sei. — Ausgehend von H. G. Krause, der gegen A. Michel gezeigt hat, daß die stilistischen Merkmale des Papstwahldekrets von 1059 ebenso auf Petrus Damiani wie auf Humbert von Silva Candida weisen, und der deshalb das Dekret als Gruppenprodukt aus der Nähe des Papsttums ansah, will Kennerly M. Woody, *Sagena piscatoris: Peter Damiani and the Papal Election Decree of 1059* (S. 33—54), zumindest in der Narratio ein Werk Damianis sehen, der vielleicht auch bei den anderen Teilen des Dekrets beteiligt war. Indiz ist ihm die ungewöhnliche Verwendung von *sagena* im Sinne von Schiff. — Als erste Überblicke und Einführungen in noch wenig bearbeitete Forschungsgebiete verstehen sich die Beiträge von Georg L. Kustas, *The Function and Evolution of Byzantine Rhetoric* (S. 55—73), und S. A. Bonebakker, *Aspects of the History of Literary Rhetoric and Poetics in Arabic Literature* (S. 75—95). — Cora E. Lutz, *Letaldus, a Wit of the Tenth Century* (S. 97—106), interpretiert die *Versus Letaldi de quodam piscatore quem ballena absorbit* als eines der wenigen humorvollen literarischen Zeugnisse des MA, als „jeu d'esprit“ (S. 106), „recounted ... apparently for the sheer joy of the telling“ (S. 100). — Donald K. Frank, *Abelard as Imitator of Christ* (S. 107—113), zeigt, daß sich Abaelard in der autobiographischen *Historia calamitatum* und in den Briefen an Heloise nicht nur etwa mit Hieronymus oder Benedikt vergleicht, sondern für Parallelen zu seinem Schicksal auf Christus selbst verweist. „Abelard's *Historia* displays his sense of proud emulation of the career of the earthly Jesus“ (S. 111). — Ynez Violé O'Neill, *Another Look at the „Anatomia Porci“* (S. 115—124), sieht die früher Copho von Salerno zugeschriebene *Anatomia porci* nicht als Beleg empirischer Wissenschaft, sondern nennt neben Celsus auch Galen und Aristoteles als Quellen und stellt damit die Frage, wie über mündliche Tradition hinaus der Verfasser zur Kenntnis Galens und Aristoteles gelangte. — Richard L. Harris, *The Lion-Knight Legend in Iceland and the Valþjófsstaðir Door* (S. 125—145), vermutet die literarische Vorlage für die Darstellungen der Holztür von V. (Anfang 13. Jh.) in einer einheimischen, mit dem Sagenkreis um Wolfdietrich verwandten Saga, die nicht überliefert ist, aber ihrerseits die Konráðs saga und die Vilhjálm's saga beeinflusst hat. — Amos Funkenstein, *Gesetz und Geschichte: Zur historischen Hermeneutik bei Moses Maimonides und Thomas von Aquin* (S. 147—178), behandelt die Rezeption der maimonideischen Gesetzeslehre durch den Aquinaten, der dessen radikal hi-